

... und so weiter. Einzelheiten über die Betriebsaufgaben und die Kosten der Betriebsaufgaben sind in den Berichten der vergangenen Jahre ausführlich beschrieben. Es ist daher nicht erforderlich, hier erneut auf diese Sachen einzugehen. Es ist jedoch interessant, dass es im Jahre 1905/1906 eine sehr große Menge Rohzucker in den Betrieb gelangt ist. Dies ist auf die Erweiterung des Betriebs am Bahnhof zurückzuführen, wo ein neuer Betrieb aufgenommen wurde, der die Produktion von Rohzucker umfasst. Dieser Betrieb hat eine Kapazität von ca. 1200 Doppelzentner pro Tag. Durch diesen Betrieb wurde die Produktion von Rohzucker deutlich erhöht, was zu einer Steigerung des Umsatzes führte.

Wir beehren uns hiermit, Ihnen über das vergangene Geschäftsjahr, das fünfundzwanzigste seit Begründung unserer Gesellschaft, Bericht zu erstatten, und erwähnen zunächst, daß trotz der Schwierigkeiten, die dem Betriebe der Fabrik am Bahnhofe durch den Um- und Neubau erwuchsen, 1905/1906 die bisher größte Gesamtverarbeitung von 1200 153,5 Doppelzentner Rohzucker erreicht wurde. Im Wesentlichen hat hierzu die Möglichkeit beigetragen, den Betrieb der Fabrik am Hospitalplatz, da er nach der Aufarbeitung der noch vorhandenen schwimmenden Produkte nicht wieder aufgenommen wird, durch fast volle zwölf Monate ohne Unterbrechung durchzuführen.

Die Fabrik am Hospitalplatz ist inzwischen einschließlich Grund und Boden und mit allem Zubehör für den Preis von $\text{M} 600\,000$ an Herrn Louis Haas, Magdeburg, verkauft worden.

Der Gang des Geschäftes bewegte sich, mit einem Preisstande von $\text{M} 15,80$ bis $\text{M} 16$ für den Doppelzentner Rohzucker im Dezember 1905 einsetzend, während der Folgezeit in unbedeutend hin- und herschwankenden Bahnen. Erst als im Hochsommer Amerika auf den kontinentalen Märkten als Käufer auftrat, und England, das bis dahin den größten Teil seiner früheren Schlüsse nach Ost-Indien abdisponiert hatte, genötigt war, für den einheimischen Verbrauch Anschaffungen in größerem Umfange zu machen, endlich aber auch der deutsche Konsum, infolge der großen Obsternte, tatkräftiger eingreifen mußte, zogen die Preise laufend an und erreichten ihren Höchststand mit ca. $\text{M} 20$ für den Doppelzentner gegen Mitte September 1906.

Hand in Hand hiermit vermochten sich auch die Preise für Raffinaden etwas zu bessern, und wir konnten die aus früheren Zeiten freigesetzten Mengen bis zum Schlusse der Kampagne zu relativ guten Preisen verkaufen. Im allgemeinen war aber, wie auch in früheren Jahren, die Preis-Spannung zwischen Rohzucker und Raffinaden keine günstige, zumal wir, wie stets in Zeiten des industriellen Aufschwunges, bei wichtigen Positionen unserer Betriebsunkosten — Löhne, Kohlen, Materialien — mit bedeutenden Erhöhungen zu rechnen hatten. Allerdings kamen uns auf einigen Konten auch geringere Ausgaben zugute, zum Beispiel auf dem Zinsen- und auf dem Lagergeld-Konto; bei letzterem war dies die Folge der schon während der ganzen Kampagne zulässigen Benutzung des für die Betriebserweiterung erbauten großen eigenen Rohzuckerspeichers.

Wegen dieser vorzeitigen Inbetriebsetzung des Speichers hielten wir es für geboten, für ihn bereits in diesem Jahre die entsprechenden Abschreibungen zu machen und dazu den zu seiner Herstellung aufgewendeten Kostenbetrag vom Raffinerie-Neubau-Konto auf Immobilien-Konto zu übertragen. Der Zugang von $\text{M} 229\,634,07$ auf letzterem erklärt sich hieraus.